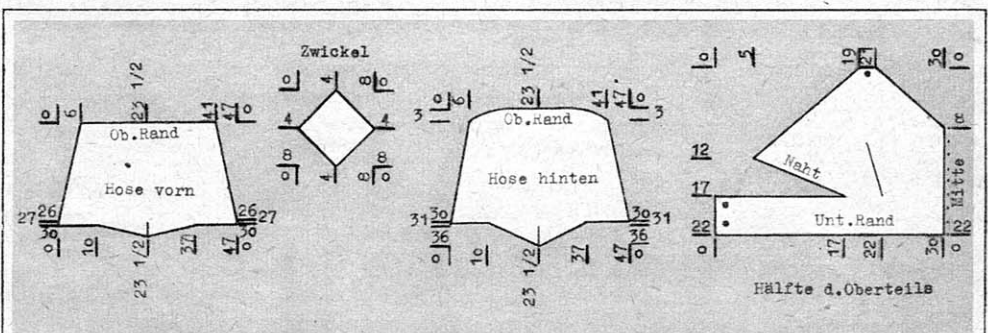


Mit dem „Aufwärts“ gab der DGB vor Jahresfrist unseren jungen Kollegen eine Zeitschrift in die Hände, die mehr sein sollte als nur ein leichtes Unterhaltungsblatt. Die Aufgabe, die sich der „Aufwärts“ gestellt hatte, war sehr groß. Ich freue mich, heute sagen zu können: es ist ihm gelungen, sie zu erfüllen. Nicht nur speziellen Jugendfragen gab er Raum. Alle wichtigen gewerkschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Probleme hat er in einfachen und klaren Worten an den jungen Leser herangetragen.

Die Jugendzeitschrift des DGB hat sich unter den anderen Jugendzeitungen durchgesetzt. Sie wird auch bei uns in der Nordmark von den jungen, aber auch von uns älteren Kollegen gern gelesen. Ich hoffe, daß es dem „Aufwärts“ weiterhin gelingt, zur Bildung eines gewerkschaftlichen Nachwuchses beizutragen, der in der Lage und willens ist, sich selbstlos für die Interessen der Arbeitnehmerschaft einzusetzen. H. Steinfeld

Marianne hat keinen Badeanzug

„Puh, ist das warm!“ rufen Gertrud und Elisabeth wie aus einem Munde, „bald können wir sonntags wieder schwimmen gehen, das wird fein. Wirst du mit uns gehen, Marianne?“ Natürlich will Marianne, das ist gar keine Frage, aber, und nun wird ihr Gesicht recht lang, „ich habe ja keinen Badeanzug mehr.“ „Kauf dir doch einen“, rät Gertrud, die immer ein bißchen vorne weg mit dem Munde ist und nicht lange überlegt, was sie gerade sagt. Mariannes Gesicht wird noch ein wenig länger als sie antwortet: „Hast du dir schon einmal die Preise angesehen? Das kann doch ein gewöhnlicher Sterblicher wie wir gar nicht bezahlen.“ Einen Augenblick ist Gertrud geschlagen, aber dann geht ihr Mundwerk wieder mit ihr durch: „Kleb dir doch eine Briefmarke auf das Bauchnäbchen, und wenn jemand Anstoß daran nimmt, sagst du, es sei eben deine Protestaktion gegen die hohen Badeanzugpreise.“ Nun lachen alle drei über Gertruds kecken Einfall, aber Mariannes Lachen ist nicht ganz echt. Nein, ein vorlauter Witz ist noch kein Badeanzug, und billiger werden sie davon auch nicht. Sie wird wohl, wie so oft, wieder einmal verzichten müssen. „Nein“, sagt da die bedächtige und geschickte Elisabeth, als ob sie die Gedanken der Kollegin erraten hätte, „wirf nicht gleich die Flinte ins Korn und hör mal zu. Vielleicht hast du noch Wollreste. Du kaufst dir etwas neue Wolle dazu und strickst dir selbst einen Badeanzug. Du hast ja noch etwas Zeit, denn die richtige Baderei geht erst im Juli los, und stricken kannst du doch wie keine von uns.“ Mariannes Bedenken sind aber erst halb überwunden. „Billiger wird es auf diese Weise schon“, gibt sie zu, „aber wie strickt man nur so ein Ding, und wird er auch sitzen?“ Da lacht Elisabeth übers ganze Gesicht und meint, „schau doch mal in den Aufwärts auf die Kolleginnen-Seite. Da hat jemand gewußt, was uns fehlt und uns Muster und Arbeitsanleitung gleich zur Hand gegeben.“ Marianne liest. „Das ist ja ganz einfach“, ruft sie, und ist bereits Feuer und Flamme. Ihr Plan steht fest. Sie wird sich einen Badeanzug stricken und mit der kecken Gertrud und der freundlichen Elisabeth schwimmen gehen, einen ganzen, warmen, ungetrübten Sommer lang.



Zweiteiliger handgestrickter Badeanzug

Das abgebildete Muster ist für Oberweite 90 cm, Taillenweite 70 cm, Hüftweite 94 cm berechnet. Vor dem Übertragen des Musters auf Papier messen wir unser Maß und vergleichen. Gegebenenfalls müssen Oberweite, Taillenweite und Hüftweite auf dem Muster nach unserem Maß berichtigt werden. Bei stärkerem Brustumfang strickt man den unteren Rand des Oberteils 5 bis 10 cm weiter und das rechte und linke Oberteil 2 bis 3 cm höher. Materialverbrauch zu dem Badeanzug, der aus doppelter Sportwolle gestrickt ist: 200 Gramm Sportwolle zum Anzug, 50 Gramm Sportwolle für die Schnüre. Stricknadeln Nr. 3.

Arbeitsanleitung: Oberteil

Das Oberteil beginnt man am unteren Rand. Das Muster zeigt 60 cm Weite am unteren Rand. Man errechnet aber die Maschenanzahl für nur 50 cm Weite und schlägt danach Maschen auf die Nadel. Dann strickt man 1 cm hoch zwei Rechts-, zwei Linksaschen, und in dieser Höhe an jedem Ende des unteren Randes ein Loch. Danach weiter zwei Rechts-, zwei Linksaschen und in 4 cm Höhe strickt man nochmals an jedem Ende des unteren Randes ein Loch. Nach 5 cm zwei Rechts-, zwei Linksaschen ist der untere Rand fertig. Nun legt man eine dicke Decke auf den Tisch, das Papiermuster darauf, streckt den unteren Rand auf 60 cm Weite und steckt ihn auf Decke und Papiermuster fest. Dann markiert man auf dem ausgestreckten Rand die Mitte, die Stellen, bis wohin man den unteren Rand abstricken, und die Stellen, wo man mit dem Brustkeil beginnen muß. Man heftet nun den unteren Rand vom Muster wieder los und strickt an beiden Seiten bis zur Markierung ab. Danach strickt man glatt rechts und nimmt an beiden Seiten zu, indem man so viel neue Maschen auf die Nadel schlägt, wie die Schräge im Muster es erfordert. Gleichzeitig beginnt man mit dem Brustkeil, indem man von der markierten Stelle ab in jeder Hinreihe eine Masche zunimmt. Von der Mitte aus gesehen in jeder Reihe immer eine Masche weiter nach außen zunehmen als in der Vorreihe. Wenn der Keil 7 bis 8 cm hoch ist, genügt er meist. (Der Keil muß bis zur höchsten Stelle der Brust reichen.) Unterdessen achtet man auch am äußeren Rand auf das Muster. Wenn die Aufwärtsschräge erreicht ist, beginnt man mit Abnehmen entsprechend der Mustervorlage. Die Mitte muß auch beachtet werden. In 14 cm Höhe (vom unteren Rand her gemessen) beginnt der Ausschnitt. Man teilt das Gestrickte. Auch hier nimmt man der Musterschräge entsprechend ab. 1 cm vor Schluß des rechten und linken Vorderteils strickt man ein Loch. Die mit „Naht“ bezeichnete Stelle näht man Masche auf Masche auf den unteren Rand. Die Mitte (von oben nach unten) hält man mit einem Ring, den man aus Schnur näht, zusammen.

Vorderteil der Hose

Die nach der Strickprobe errechnete Maschenanzahl aufschlagen und den Zwei-Rechts-, Zwei-Links-Rand beginnen. Nach 1 cm Höhe die Lochreihe anfangen. (Jeweils die zwei Linksaschen strickt man ab. In der folgenden Reihe schlägt man über den zwei abgestrickten Linksaschen zwei neue Maschen auf die Nadel.) Dann strickt man weiter zwei Rechts-, zwei Linksaschen, bis der Rand 5 cm hoch ist. Danach strickt man glatt rechts, vergleicht das Gestrickte des öfteren mit dem Muster und gibt entsprechend an den Seiten zu. Bei 26 cm Höhe beginnt man mit dem mittleren Schlitz, und bei 27 cm Höhe schrägt man nach dem Muster den Beinrand ab. Der mittlere Schlitz muß fertig 4 cm hoch sein.

Rückenteil der Hose

Genau wie beim Vorderteil strickt man den Zwei-Rechts-, Zwei-Links-Rand mit den Löchern 5 cm hoch. Dann strickt man zwei Reihen glatt rechts und beginnt mit dem Keil, der dem Rückenteil die Rundung nach oben gibt. Man strickt die nächste Reihe bis auf 20 Maschen, strickt dann die Reihe zurück wieder bis auf 20 Maschen und strickt nochmals zurück bis ans Ende der Reihe. Die folgende Reihe strickt man von vorn bis hinten durch. Die nächstfolgende Reihe strickt man bis auf 18 Maschen, strickt dann die Reihe zurück wieder bis auf 18 Maschen und strickt nochmals zurück bis ans Ende der Reihe. Dann strickt man wieder eine Reihe von vorn bis hinten durch. (In dieser Reihe beginnt man mit dem Zunehmen für die seitliche Weite.) Die nun folgende Reihe strickt man bis auf 16 Maschen, strickt dann die Reihe zurück wieder bis auf 16 Maschen und strickt nochmals zurück bis ans Ende der Reihe. Danach strickt man wieder eine Reihe von vorn bis hinten durch. Diese Reihenfolge wiederholt man, indem man jeweils die verbleibende Maschenanzahl um zwei Maschen verringert (20, 18, 16, 14, usw.), so lange, bis die Musterrundung erreicht ist. Danach strickt man weiter und vergleicht des öfteren das Gestrickte mit dem Muster und gibt entsprechend an den Seiten zu. Bei 27 cm Höhe schrägt man nach dem Muster den Beinrand ab. Bei 32 cm Höhe (in der Mitte gemessen) beginnt man den Schlitz. Der fertige Schlitz muß 4 cm hoch sein.

Zwickel

Die nach der Strickprobe errechnete Maschenanzahl aufschlagen und denselben glatt rechts stricken.

Fertigstellen der Hose

Nachdem man die Seitennähte der Hose zusammengenäht hat, nimmt man die Maschen der vorderen und hinteren Beinschräge auf vier Nadeln auf und strickt rund ein 2 bis 2½ cm hohes Rändchen von Zwei-Rechts-, Zwei-Links-Maschen. Danach näht man den Zwickel ein.

Kordel

Man spannt von einer Türklinke aus den Faden knapp dreimal so lang wie die Kordel benötigt wird und 12- bis 18mal hin und her, je nachdem, wie dick man die Kordel wünscht. Während man die Fäden gut stramm hält, dreht man so lange nach rechts, bis sie sich fest anfühlen. Man hängt dann am Loch einen Schlüssel in die Mitte der gespannten Schnur. Jemand hält den Schlüssel fest und damit die Schnur glatt, während wir zur Klinke gehen und die Fäden dort ablösen. Nun steigen wir mit den beiden Fadenenden in einer Hand auf einen Stuhl und der Schlüsselhaltende hält den Schlüssel jetzt nach unten. Langsam läßt er ihn los und blitzschnell drehen sich die Fäden zur Kordel. Man muß darauf achten, daß man während der ganzen Prozedur die Fäden stramm hält, da sie sich sonst vorzeitig und falsch drehen. Man schließt die Kordel durch Knoten.

Zeichnung und Text: Anny Ruffing

Zu Deinem Geburtstag gratuliere ich Dir recht herzlich. Ein Jahr hast Du nun der Gewerkschaftsjugend als Sprachrohr gedient und den jungen Kolleginnen und Kollegen manches wertvolle Rüstzeug vermittelt.

Deine äußere Aufmachung hat mir von Anfang an ganz gut gefallen, wenn ich mir vorher Dich auch nicht so reich illustriert vorstellte. Ein Bild sagt natürlich oft mehr und spricht uns oft eindringlicher an, als tausend Worte. Aber die wirklich tiefgründige Erörterung der Zeitprobleme scheint mir zu kurz gekommen zu sein.

Erfreulich ist es für mich, daß Du die Berufsfragen, die doch für uns alle eine so wichtige Rolle spielen, ziemlich ausführlich behandelt hast. Deine diesbezügliche Reportagen haben sicher manche Aufklärung über die Eigenarten und Schönheiten, aber auch die Sorgen der einzelnen

Berufe gebracht. Und darauf kommt es an. Der Beruf muß uns die Existenzgrundlage bieten. Der junge Mensch muß genau wissen, auf welchem beruflichen Fundament er steht. Deswegen habe ich den Wunsch, daß Du in Deinem zweiten Lebensjahr dieses Problem noch weiter behandelst und insbesondere die Zusammenhänge unserer Berufsarbeit mit unserem täglichen Leben und der Volkswirtschaft aufzeigst.

Du wirst zu Deinem Geburtstag neben vielen Glückwünschen reichlich Anregungen erhalten und vielleicht auch Kritik erfahren. Das schönste Geschenk wird jedoch sein, wenn Du durch die eifrige Mitarbeit der Gewerkschaftsjugend ein immer festeres Bindeglied unseres gewerkschaftlichen Zusammenschlusses wirst. Das wünscht Dir Dein Jos. Leimig

